

Liebe Leserinnen und Leser

Autor(en): **Rinderknecht, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **54 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Wichtigste gleich vorweg: Die Zeitlupe wird 1977 nochmals vierteljährlich erscheinen. Der Schritt zur Zweimonatsschrift könnte erst ab 1978 erfolgen. Die Begründung liefert Ihnen unsere Leserumfrage «Sagen Sie uns die Meinung» auf den Seiten 25 bis 28. Die Kommentare fielen so interessant aus, dass wir die Auswertung auf zwei Nummern verteilen müssen. Die mehr statistischen, quantitativen Werte geben wir hier wieder, die mehr kommentierenden, qualitativen im Dezemberheft. Die zahlenmässige Beteiligung war nicht überwältigend, dafür Niveau und Anteilnahme um so grösser. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden.

Sie finden in dieser Nummer einige Beiträge zu dem höchst aktuellen Thema «Zu fett — zu viel — zu süss». Diese Parole bedarf wohl keiner langen Erklärung. Die Wohlstandskrankheit des Uebergewichts hat aber auch noch andere als die sehr ernstesten medizinischen Seiten. Ich denke an das masslose Missverhältnis zwischen den westlichen Konsumländern und der hungernden Hälfte der Menschheit südlich des Aequators. Fachleute meinen, dass die gefährlichsten Spannungen der Zukunft nicht vom Ost-West-Verhältnis bestimmt werden, sondern vom Gegensatz zwischen Industrieländern und den Habenichtsnationen. Mir scheint, dass wir viel zu wenig daran denken, wenn wir uns üppig, meist allzu üppig, ernähren. Sie als Eltern und Grosseltern könnten da auch etwas erzieherisch wirken. Denn Sie haben ja auch die mageren Jahre vor 1946 miterlebt. Unser Volk war damals durchschnittlich deutlich gesünder. Aerzte trauern gar der Lebensmittelrationierung nach. Wir wollen Ihnen aber nicht den Appetit auf unsere Artikel nehmen, höchstens jenen auf die nächsten Meringues mit gezuckertem Schlagrahm.

Der Ernährung ist auch unsere neue Umfrage gewidmet; das Thema dürfte vielerorts interessieren. Machen Sie doch mit!

Sodann finden Sie wieder die Rubrik «Jugend und Alter» — nun mit eigenem Signet — die wir möglichst oft bringen möchten. Kein Platz blieb leider für die interessant ausgefallene Leserumfrage «Die PTT und wir Aelteren»; sie kann erst im Dezemberheft folgen.

Daneben gibt es die verschiedensten Themen. Vielen gemeinsam ist die Neigung, die Betagten zu vermehrter Betätigung und Initiative aufzumuntern. Wir hoffen, dass die «Zeitlupe» nicht nur konsumiert wird; unser oberstes Ziel wäre natürlich jenes der Anregung, der Ermutigung zu eigenem Tun. Unterhaltende Lektüre gibt es anderswo genug, wir möchten unseren Lesern helfen, ihren Lebensmut zu stärken, sie zu einem aktiven Ruhestand ermuntern. Das bezieht sich nicht nur auf den Körper. Es gibt sogar invalide Senioren mit höchst frischem Geist.

Wir hoffen, dass wir dieses Ziel der Lebenshilfe für möglichst viele auch mit dieser Nummer wieder einigermaßen erreichen.

Wir freuten uns über die vielen persönlich gehaltenen Bemerkungen und Begleitbriefe zur Meinungsumfrage. Es ist eine dankbare Aufgabe, für ein so dankbares Publikum zu schreiben!

Einen sonnigen Herbst — die nächste Nummer erreicht Sie ja bereits im Winter — wünscht Ihnen herzlich wie immer

Ihr Peter Rinderknecht